

Kontakt	SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie - Paläontologisches Museum München - Richard-Wagner-Straße 10 80333 München Tel.: 089-2180-6630 Fax: 089-2180-6601 E-mail: palmuseum@snsb.de Internet: https://bspg.palmuc.org/
Öffnungszeiten	Eintritt frei Mo. bis Do. 8–16 Uhr Fr. 8–14 Uhr am Wochenende sowie an Feiertagen geschlossen, außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr tw. mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr), Kinderquiz und Filmschau
Derzeit bis auf Weiteres für den Besucherverkehr geschlossen	
Führungen für Gruppen	nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630 (Sekretariat, E. Schönhofer)
Führungen für Schulklassen	Museumspädagogisches Zentrum (MPZ) Tel.: 089-121323-23/24 Fax: 089-121323-26
Fundberatung	Mi. 9–11 Uhr, nur nach Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: palmuseum@snsb.de)
Anfahrt	U2, Bus 100 Königsplatz oder U1 Stiglmaierplatz



Fossil des Monats (Nr. 310) – August 2020

Paläontologisches Museum München

<https://bspg.palmuc.org>

Ammonit



© Fotos und Abbildung(en): BSPG; M. Schellenberger

Ammonit mit Schneckenanhäufung

Asteroceras alamanicum

Guérin-Franiatte, 1966

und *Riselloidea* sp.

Arietenkalk-Formation;

Unterer Jura: Sinemurium,

ca. 195 Millionen Jahre

Lindach nördlich von Schwäbisch Gmünd,

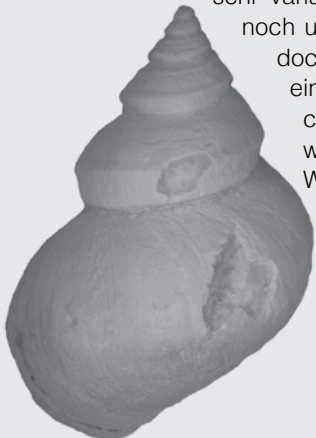
Baden-Württemberg, Deutschland

Durchmesser des Ammoniten 24 cm

Höhe der größten Schnecke 2,5 cm

Bei Präparationsarbeiten an einem Ammoniten, der bei Lindach nördlich von Schwäbisch Gmünd gefunden wurde, fiel auf, dass in der Wohnkammer des Stückes etliche Schnecken lagen. Es wurden neun Gastropoden herauspräpariert und acht weitere in der Wohnkammer belassen, aber weitgehend freipräpariert. Es ist möglich, dass noch weitere Schnecken in der Wohnkammer vorhanden sind. Die Gastropoden sind bzw. waren in der Wohnkammer unregelmäßig in einer Anhäufung angeordnet. Das 190 Millionen Jahre alte Stück stammt aus dem Arietenkalk (Unterer Jura). Der Ammonit mit der Schneckenanhäufung besitzt einen Kiel, der von zwei Furchen flankiert wird, wie es für die Familie Arietidae typisch ist. Die Windungen tragen kräftige Rippen. Die erhaltene Wohnkammer umfasst etwa eine halbe Windung.

Die Schnecken gehören einer einzigen Art an, die allerdings sehr variabel ist. Die Art ist vermutlich noch unbeschrieben. Dies gilt es jedoch noch zu überprüfen, wofür eine umfangreiche Literaturrecherche nötig ist. Bemerkenswert ist der ontogenetische Wandel der Schneckenschalen



Eine der Schnecken, die aus der Wohnkammer des Ammoniten herauspräpariert wurden.



*Ammonit (*Asteroceras alamanicum*) mit Schneckenanhäufung (*Riselloidea* sp.) in der Wohnkammer aus dem Unteren Jura.*

von deutlich berippt und gewinkelt an der Spitze zu glatten und gerundeten späten Windungen. Die Merkmale zeigen, dass es sich um einen Vertreter der *Trochus*-artigen Familie Eucyclidae handelt.

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie die Schneckenanhäufung in der Wohnkammer des Ammoniten zu erklären ist: 1) Die Schnecken suchten zu Lebzeiten Schutz in der leeren Wohnkammer der Ammonitenschale oder sie suchten diese als Aasfresser auf, um den Ammonitenkadaver zu fressen; 2) die Schneckengehäuse wurden nach dem Tod der Tiere in die Wohnkammer eingeschwemmt. Für die erste Annahme könnte die relativ große Anzahl der Schnecken sprechen und die Tatsache, dass sie eine einzige Art repräsentieren. Auch die gute Erhaltung der Schneckenschalen und die Position weit hinten in der Wohnkammer würden eher gegen ein Einschwemmen sprechen. Allerdings ist der Kalk, der den Ammoniten füllt reich an anderen Fossilbruchstücken und dies spricht dafür, dass auch die Schnecken eingeschwemmt wurden. Die gute Erhaltung der Schneckenschalen mag dem Schutz, den die Wohnkammer des Ammoniten bot geschuldet sein. Das Vorkommen ist auch deswegen bemerkenswert, weil aus dem diesem Zeitabschnitt (Sinemurium) Süddeutschlands vergleichsweise wenige Berichte über Schnecken vorliegen.

Alexander Nützel, München